

Sächsische Elbzeitung.

Amts- und Anzeigebblatt

für das Königl. Gerichtsam und den Stadtrath zu Schandau und den Stadtgemeinderath zu Hohnstein.

Die „Sächsische Elbzeitung“ erscheint Mittwoch und Sonnabend und ist durch alle Postanstalten, sowie durch die Expedition dieses Blattes für 10 Ngr. vierteljährlich zu beziehen. — Inserate für das Mittwochblatt werden bis Dienstag früh 9 Uhr, für das Sonnabendblatt spätestens bis Freitag früh 9 Uhr erbeten; später eingehende Inserate können erst in der darauf folgenden Nummer Aufnahme finden. — Auswärts werden Inserate für die Elbzeitung angenommen in Hohnstein bei Hrn. Pesse, in Dresden in den Annoncen-Bureau der Herren W. Saalbach und M. Ruchpfer, und Haafenstein & Bogler u. S. Engler in Leipzig.

Nr. 86.

Schandau, Sonnabend, den 28. October

1871.

Tagesgeschichte.

Sachsen. Dresden. Das Königl. Ministerium des Innern macht bekannt: Mit Rücksicht auf die Tendenz des Reichsgesetzes vom 22. Juni 1871, die Gewährung von Beihilfen an Angehörige der Reserve und Landwehr betr., ist sämmtlichen wegen der in Gemäßheit dieses Gesetzes zur Verteilung kommenden Gelder stausfindenden gerichtlichen und außergerichtlichen Verhandlungen, insbesondere den über solche Gelder auszustellenden Empfangsbekanntnissen, Schuldverschreibungen und anderen Urkunden Stempelfreiheit bewilligt worden.

— Sr. Majestät der König haben dem Herrn Dr. med. Karl Ludwig Petrenz zu Bischofswerda das Ritterkreuz vom Albrechtsorden zu verleihen geruht.

Die Parodie Waldkirchen bei Schellenberg erhielt von dem in Dresden lebenden Begründer des dortigen großartigen Spielwaaren-Geschäfts, Herrn Heinrich Dehne, ein neues Glockengeläute, aus der hiesigen Großschmiederei im Werthe von 1400 Thlr., ein eisernes Glockengestell und eine Turmuhr für je 200 Thlr. Die Glocken wurden am 21. d. feierlich eingeholt und unter großer Feierlichkeit aufgezogen.

Seit einigen Wochen treiben sich zwei aus der Festung Ehrenbreitstein ausgebrochene Militärsträflinge besonders in der Lausitz umher. Einer dieser Gauner ist als ein Gerbergelle und Artillerist Gruban aus Baugen ermittelt worden. Nachdem Gruban in Schullwitz bei Pillnig eine Kuh gestohlen, wendete er sich nach der Zittauer Gegend, stahl dort ebenfalls zwei Kühe und hat in der Nacht vom 19. bis 20. October in Radeberg abermals eine Kuh gestohlen.

(Unglücksfälle.) Am 19. October stürzte in Königshain bei Ohlig der Bauer Franz Nibel von der Haupttruppe und starb bald darauf an den erhaltenen Kopfverletzungen. — Am 20. wurde ein zu dem Gehöfte des Gutbesizers Köhler in Reichenbach bei Waldheim gehöriges Scheunengebäude durch Feuer zerstört. — Am 21. sind die in der Nähe von Ehrenfriedersdorf gelegenen Dost'schen Oefonomiegebäude sowie das Wohnhaus des Seilers Lindner abgebrannt. — Am demselben Tage wurde in Callenberg bei Schirgiswalde Wohnhaus nebst Stall und Scheune des Gariennahrungsbefizers G. Saring ein Raub der Flammen. — Am 23. ist in Dberneukirch bei Bischofswerda das zweistöckige Wohnhaus des Bierkellners Johann Gottlieb Steglich durch Feuer zerstört worden.

Preußen. Berlin, 24. October. Gestern Nachmittag um 2 Uhr wurde der Grundstein zur Zwölf-Apostel-Kirche in der Kurfürstenstraße gelegt. Sr. Majestät der Kaiser und König, welcher das Patronat der Kirche übernommen, wohnte der ganzen Feier, die nahezu 2 Stunden währte, stehend bei und führte eigenhändig die ersten drei Hammerschläge aus. — Sr. Majestät der Kaiser haben dem Schriftführer des Comités zur Empfangnahme von Beiträgen zur Unterstützung der Chicago-Abgebrannten 1000 Thaler überreichen lassen.

Berlin, 25. October. (Reichstag.) Auf die Interpellation von Schulze-Delisch, betreffend die Verteilung der Unterstützungen an die Reservisten und Landwehr, erwiderte der Bundeskanzleramt-Präsident v. Delbrück: Die Unterstützung sei Sache der einzelnen Bundesregierungen. Preußen habe zwei Drittel seines Antheils nach Verhältnis der Anzahl der Reservisten unter die einzelnen Provinzen verteilt. Das letzte Drittel sei besonderen Bedürfnissen reserviert. — Auf die Interpellation des Abg. Böll erklärte der Bundeskanzleramt-Präsident v. Delbrück: Der Pressegesetz-Entwurf sei ausgearbeitet

und werde dem Reichstage in der Herbstsitzung vorgelegt werden. — Die Convention vom 12. Oct. mit Frankreich wurde in erster und zweiter Beratung angenommen. Fürst Bismarck erklärte: Die Substitution gewisser Bestimmungen für territoriale Bürgschaften war in beiderseitigem Interesse. Die von der französischen Regierung vorgeschlagenen finanziellen Bürgschaften waren unannehmbar und wurde deshalb ein neuer Modus vereinbart. Der Rest der occupirten Landesbrüche bietet hinreichende Garantie. Bezüglich der territorialen Veränderungen bemerkt Fürst Bismarck, die französische Regierung hätte noch einige Districte reclamirt, was jedoch abgeschlagen wurde. — Die Vorlage, betreffend die Münzreform, ist gestern zum ersten Male Gegenstand der Beratung im Ausschuss des Bundesraths gewesen. Die Angelegenheit soll nun so weit wie möglich gefördert werden, um dem Reichstage Gelegenheit zu bieten, sich trotz der kurzen Sessionsdauer über die wichtige Frage schlüssig zu machen. Von allen Seiten gelangen übrigens Vorstellungen und Eingaben an den Bundesrath, welche mehr oder minder energisch den jetzt vorhandenen Entwurf bekämpfen, der unstrittig auch wesentliche Abänderungen erfahren wird.

— Die Berliner Bank im Verein mit mehreren der bedeutendsten Bankhäuser Deutschlands gründen hier soeben unter der Firma Bank für Rheinland und Westphalen mit dem Sitz in Köln ein neues großes Bankunternehmen. Capital 10 Mill. Thaler, vorläufig 5 Million Emission.

— Man schreibt der „Kreuz-Ztg.“: Das Project einer directen Wasserstraße zwischen Dresden und Berlin schreitet nunmehr seiner Realisirung entgegen. Das Consortium, an seiner Spitze der Urheber dieser Idee, der Kaufmann Friedrich Eduard Gustav Große in Breslau, hat die Ausführung der speciellen Vorarbeiten den Civil-Ingenieuren Thiel und Knoch in Breslau übertragen und die Inangriffnahme derselben soll sofort stattfinden. Der Canal selbst soll bei Jabel von der Elbe ab und in fast gerader Richtung in den Trupniger See gehen, von welchem aus die Wasserstraße nach Berlin schon besteht und nur zu reguliren ist. Die Länge des eigentlichen Canals wird etwa 18 Meilen werden, die Wasserstraße zwischen Berlin und Dresden wird durch denselben auf 27 1/2 Meilen reducirt, während sie jetzt 62 1/2 Meilen ist. Die große Wichtigkeit der Canale für den Handel hat der letzte Krieg zur Genüge bewiesen.

Die günstigen Erfolge, welche in dem zunächst Magdeburg gelegenen Theil der Elbe mit der Kettenampfschiffahrt erzielt worden sind, bilden den Anlaß, daß nunmehr auf der ganzen schiffbaren Elbe, sowie auf dem Rhein und der Oder mit solchen Einrichtungen zur Fortbewegung von Fahrzeugen vorgegangen werden soll. Zur Beschaffung der nöthigen Capitalien sind bereits Actiengesellschaften zusammengetreten.

Stag, 22. Oct. Ueber die Flucht eines französischen Offiziers schreibt man der „Schl. Ztg.“: Heute Nacht hat sich ein bis jetzt auf der Festung gefangen gehaltener französischer Offizier mit Lebensgefahr vom Donjon gesücht und ist wenig Hoffnung vorhanden, des Flüchtlings wieder habhaft zu werden. Nachdem der kriegsgefangene Offizier aus seiner Casematte, deren Thüren wohlverschlossen waren, in den Hof des Donjon gelangt war, hat er sich unter Benutzung einer dünnen Leine von der wenigstens 24 Fuß hohen Mauer in einen Garten hinuntergelassen, aus welchem er leicht ins Freie gelangen konnte. In zwei zurückgelassenen Briefen spricht der Flüchtling die Versicherung aus, daß er wohl der hier erlebten unangenehmen Stunden, niemals aber des freundlichen Entgegenkommens der

Offiziere vergessen werde, welches ihm die traurige Zeit seiner Anwesenheit in Olag weniger schmerzlich gemacht habe.

Baiern. München, 24. Oct. Der König hat den wegen Desertion vor dem Feinde zum Tode verurtheilten Unterleutnant Freiherrn v. Waldensfeld zu 15jähr., auf einer Festung zu ersiehender Zuchthausstrafe begnadigt.

Baden. Weasel, 14. October. Man schreibt der „Düsseld. Z.“: „Unsere Stadt scheint den Reich der Epidemien wirklich bis zur Hefe leeren zu sollen. Kaum waren die Pocken verschwunden, so stellte sich in bestiger Weise die Ruhr ein; jetzt ist die Ruhr im Erlöschen begriffen, und sofort treten die Pocken in sehr bestiger Form auf. Die Mortalität in unserer Gegend ist in keinem Vorjahre so groß gewesen.“

Sachsen. Darmstadt, 24. October, Nachmittag 1/2 6 Uhr. Im Hoftheater ist Feuer ausgebrochen. Das ganze Gebäude steht bei starkem Ostwinde in Flammen. — Abends 6 Uhr. Das Feuer macht große Fortschritte. Das Theater ist verloren, ein Kantenregen ergießt sich westwärts über die Stadt. Das Zeughaus schwebt in Gefahr, von den Flammen ergriffen zu werden. — Abends 7/7 Uhr. Die Garnison hat das Zeughaus binnen einer Stunde ausgeräumt; die Gefahr für dasselbe scheint jetzt beseitigt. Das Theater ist nahezu ausgebrannt. — Weitere Berichte unterm 25. October lauten: Das Hoftheater ist infolge der gestrigen Feuerbrunst vollständig zerstört, bloß die Wände und die steinernen Treppen sind stehen geblieben. Die berühmten Decorationen von Schwedler sind zum größten Theile verbrannt, jedoch wurden die Instrumente und Paravolturen gerettet. Was die Ursache des Feuers anbelangt, so soll dasselbe beim Anzünden der auf dem Schnürboden befindlichen Gasflammen entstanden sein. Der Lampenzünder wird bis jetzt noch vermisst; man hält es für wahrscheinlich, daß derselbe mit verbrannt sei. — Dem „Frankf. Z.“ wird über den Brand geschrieben: Wenige Minuten vor 5 Uhr Nachmittags verbrannten die aus dem Dachstuhl unseres Hoftheaters emporsteigende Rauchwolke einen großartigen Brand, der höchst wahrscheinlich in dem Schnürboden ausgebrochen war. In unglaublich kurzer Zeit stand der ganze Dachstuhl in Flammen, die sich mit rasender Schnelligkeit dem Innern mittheilten, so daß nach zwei Stunden das unter Ludwig I. durch Moller aufgeführte Gebäude bis auf die Umfassungsmauern abgebrannt war. Anwesend (vom Publikum) war im Hause selbst Niemand, da die Vorstellung, und zwar — „Pechschulze“, um 1/2 7 Uhr beginnen sollte. Menschenleben sind keine zu beklagen.

Oesterreich. Wien, 24. Oct. Graf Cam-Martinig und Dr. Rieger sind heute hier eingetroffen, um mit dem Ministerpräsidenten Grafen Hohenwart über das kaiserliche Antwortrescript auf die Adresse des böhmischen Landtags zu unterhandeln. — Wie dem „Vaterland“ von anscheinend gut unterrichteter Seite berichtet wird, soll Graf Hohenwart beabsichtigen, seine Entlassung zu geben, wenn des kaiserlichen Rescripts an den böhmischen Landtag nicht die Zustimmung von Vertrauensmännern der staatsrechtlichen Opposition finden würde. — Die am 26. October erdientene „Neue fr. Pr.“ meldet als ganz authentisch: „Die Unterhandlungen des Ministeriums mit den Czechenführern waren erfolglos, weil die Czechen jede Verständigung auf Grund des neuen Antwortrescripts ablehnten. Graf Hohenwart hat darauf seine Entlassung eingereicht, deren Aufnahme unzweifelhaft ist. Ein verfassungstreues Beamten-Ministerium steht bevor.“ — General Koller wird Statthalter von Böhmen, um die Ordnung aufrecht zu erhalten. Nach einem Gerüchte wird Schmerling